

Rekrutenprüfung

Autor(en): **x.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **1 (1874)**

Heft 31

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-237460>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gegner des jetzigen Erziehungssystems drücken durch ihre Betheiligung ihre Sympathie mit den Gedanken der Adresse aus.

Einzelne Unterschriften wurden mit Glossen begleitet, wie z. B.:

1. „Der Patriot beharrt auf seinem Posten, Ob noch so manches Herbe ihm geschieht“.
2. „Die öffentliche Meinung lässt sich nicht durch verrostete Rechtsanschauungen irreführen.“
3. Ein Veteran gibt seine Sentenz in Latein aus Horaz III. 3.:

„Justum ac tenacem propositi virum,
Non civium ardor prava jubentium,
Non vultus instantis tyranni
Mente quatit solida.“

In freier Uebersetzung etwa lautend:

Wer Recht und Wahrheit heilig hält unentwegt,
Den kann des Pöbels Stimme, die Unrecht heischt,
Kann der Tyrannen harter Blick nicht
Irren in männlich gefestigtem Geiste! —

x. Rekrutenprüfung.

Kavallerie in Winterthur, 27. Juni.

Gesammt 112 Mann.

Kantone	Mann	Schulbildung:	
		Primar	Sekundar
Zürich	36	19	17
St. Gallen	34	15	19
Luzern	15	6	9
Thurgau	15	6	9
Schaffhausen	12	10	2
	112	56	56

	I	II	III	IV	
	(sehr gut)			(sehr schwach)	
Zürcher	4	10	5	—	(19)
St. Galler	5	6	3	1	(15)
Luzerner	—	1	5	—	(6)
Thurgauer	3	2	1	—	(6)
Schaffhauser	1	4	3	2	(10)
In %:	23,2	41	30,1	5,4	(56)

Mittelsur: II,2.

Nachschüler also 3 Mann oder vorstehende 5,4 % der geprüften 56 ehemaligen Primarschüler.

Die 2 Schaffhauser machen 20 % ihrer Landsmannschaft aus, der einzige St. Galler weist fast 7 % seiner geprüften Kantonsangehörigen.

Betreffend die Nachschule mit Infanterie-Rekruten nebst den vorbezeichneten drei Kavalleristen sagt der Winterthurer Lehrer, welcher diese Schule besorgte: „Es darf frei behauptet werden, dass die meisten Nachschüler bei längerem Unterricht schöne Fortschritte machen würden, einerseits, weil sich in diesem Alter das geistige Erfassen schneller vollzieht, andererseits, weil es sich bei manchem Schüler nur um Wiederauffrischung von Vergessenem handelt.“ —

Der St. Galler Nachschüler schrieb in seinem Prüfungsaufsatz: „Ich musse alle Tage 4 1/2 Stunde aufstehen.“

Ein Luzerner berichtete in einem Brief an seine Eltern: „Im Dienst geht es mir gut fort; gerade das am stärksten ersorgende Reiten ist mir jetzt das vorziehendste. Man findet in der mich befindlichen Gegend nicht so grosse Kornfelder wie bei euch“.

Ein Schaffhauser, welcher der Nachschule entging, weil er sich in der mündlichen Prüfung ordentlich durchbiss, gibt in seiner schriftlichen Arbeit den Grund ungenügender Schulbildung also an: „Zwei Jahre bin ich zu einem guten „Lerher“ gegangen. Dann aber hatten wir ni kein rechter „Lerher“ mehr; bis wier aus der Elementarschule kamea sind wir zu 7 „Lerher“ gegangen. Habe wollen zu den Infanteri, aber

weill man zu wenig Cavaleri hate musste ich zu diesen gehen.“

Zu guter Letzt sei noch ein Zürcher zitirt: „Mein Befinden ist ganz nach Wunsch bis auf Weiteres. In dieser Beziehung könnet Ihr ganz ruhig sein. Auch das Pferd, welches ich durch's Loos gezogen habe, gefällt mir ganz gut, im Betreff im Reiten, Behandlung und Figur.“

Schulnachrichten.

Herrliberg. Für den in die Rekrutenschule einberufenen Herrn Lehrer Wisemann vikarisirt Herr Pfarrer Hemmann, ebenso für seinen Kollagen Herrn Denzler Herr Lehrer Egli in der Weise, dass er abwechselnd die Real- und die Elementarklassen besorgt.

Gestorben: Herr Lehrer Pfaffhauser in Grafstall, ein noch junger Mann, und der Veteran Herr Lehrer Steiner in Eglisau, von dem die Bülacher Wochenzeitung sagt: „Er war ein Mann wie Gold, schlicht und einfach, aber bieder, brav und treu allenthalben, als Lehrer ein unwandelbarer Vertreter der Dreissigerschule.“

Luzern. Dieser Tage sind viele Lehrer mit den Probenummern neuer Schulblätter beglückt worden. Sie heissen „Volksschulblatt“, „Monika“ und „Schutzengel“.

Die „Monika“ redet der süßen Herz-Jesu-Verehrung das grosse Wort. — Die Tendenz aller dieser Schriften kennzeichnet sich genug durch die Mottoworte einer im „Volksschulblatt“ enthaltenen Einsendung:

„Mein Herz ist ein Kindlein;
Drin singen die Engel
Und lehren die Priester!“

An der philosophischen Fakultät, mathematisch-naturwissenschaftliche Sektion, der Universität Zürich hat sich Freitags nach Abhaltung einer Probevorlesung „Ueber die Aufgabe und die Leistungen der mechanischen Wärmetheorie“ Hr. Dr. Alfred Kleiner von Maschwanden, Assistent an der physikalischen Abtheilung des eidg. Polytechnikums, als Privatdocent habilitirt.

Die literarische Sektion des „Institut National Genevois“ hat einen Preis von 500 Francs für die beste französische Uebersetzung von vier deutschen Balladen (Schiller's „Kraniche des Ibikus“, Uhland's „Klein Roland“, Goethe's „Getreuer Eckart“ und Bürger's „Lied vom braven Mann“) mit der Eingabefrist bis zum 1. März 1876 ausgesetzt. Die Prüfung wird namentlich eine getreue Wiedergabe der poetischen Effekte der Originalien ins Auge fassen.

Am 3. Juli sind in Pompeji eine Anzahl Holztäfelchen (*pugillani*) in verkohltem Zustande aufgefunden worden, welche Schriftzeichen enthalten. In Folge der Wichtigkeit der Entdeckung ist sofort auf telegraphischem Wege Befehl gegeben worden, mit der äussersten Sorgfalt über die Erhaltung des Fundes zu wachen. Der General-Direktor der Ausgrabungen, Commendatore Fiorelli, ist unverzüglich von Rom nach Pompeji abgereist, wo ein Theil der Täfelchen noch der Ausgrabung harret, da die dortigen Beamten bis auf genauere Instruktion die Arbeit unterbrochen haben. Binnen Kurzem, so fügt die „Opinione“, der wir diese Notiz entnehmen, hinzu, werden wir genauere Mittheilungen über den Inhalt dieser Schrifttafeln geben; es sind die ersten, welche an's Licht gelangen, abgesehen von denjenigen, die in Ungarn gefunden und von Massmann publizirt worden sind und über deren Aechtheit sich so viele Zweifel erhoben haben.